

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945 1943

22 (22.1.1943)

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens



Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Stadt
Preisverkauf: 10 Pfennig

Das Blatt erscheint zwei Mal wöchentlich als Wochenblatt, wochentags morgens 8 Uhr, 10 Pfennig. In den Feiertagen und an den Tagen der Reichstags- und Landtags-Sitzungen erscheint es zweimal wöchentlich. Die Abonnementspreise sind: Ein Jahr 120 Pfennig, halbjährlich 60 Pfennig, vierteljährlich 30 Pfennig. Die Anzeigenpreise sind: 10 Pfennig pro Zeile pro Tag. Die Redaktion ist in Freiburg i. Br., Postfach 1338. Telefon: 2302.

Jahrgang 1943 / Folge 22

Freiburg i. Br. 22. Januar

Freitag-Ausgabe

Neuer Massenangriff bei Stalingrad abgeschlagen Wand von Feuer und Eisen

Heldenhafte Abwehr in Abermüdung und Kälte - Die Kämpfe an der Ostfront

Berlin, 21. Januar.

Im Süden der Ostfront hält der harte Lauf des Feindes gegen die deutschen Verbände an. In zahlreichen Angriffen verdrängen die Sowjets am 20. Januar weiter vorwärts zu kommen. Unsere Truppen führten den Abwehrkampf mit großer Beweglichkeit, hielten durch harte feindliche Kräfte auf und waren im Gegenangriff bereit. Die wirksamste Art der Kampfart ist, ist die beim Durchbrechen der Wehrmacht vorliegende Wehrmacht, nach der eine Panzerdivision im Gegenangriff die Spitze einer feindlichen Stoßgruppe ablenkte und unter Abbruch von 21 sowjetischen Panzerkampfwagen vernichtete. Weitere 13 Panzer und zahlreiche Geschütze erlitten die Bomben unserer Sturmkommandos, die bei ihren Angriffen bis auf hundert Meter herabstiegen und den Verbänden trotz heftiger Abwehr gegen bereitgestellte Kräfte durch Luftwaffen zerstörten.

Angenehm sowie 20 Maschinengewehre und Granatwerfer. Nach erheblicher Wunde die Kräfte des Feindes, als Kampfgruppen seinen Verlust, einen Rückzug in überstürzten, vorbereiteten. Zahlreiche mit Truppen und Gerät bediente Fahrzeuge ließen sich nach den Bombeneinschlägen wegrollen und brennend auf den Überhängen liegen. Als in dunkler Nacht eine aus Panzern und großen Kraftfahrzeugen bestehende Kolonne durch die deutschen Sicherungslinien fuhr, wurde sie von dem auf Rollen liegenden Panzer einer Flakbatterie der Luftwaffe erlitten. Die sofort alarmierte leichte Batterie setzte in kurzem, aber heftigem Kampf sämtliche Fahrzeuge außer Betrieb. Die Geschütze überlebten im Kampf mit der blauen Mäntel und nahm sie gefangen. Die gleiche Mäntel vernichtete später noch eine ganze feindliche Batterie. Die Geschütze wurden im Kampf Mann gegen Mann niedergemacht, die Geschütze zerstört und mehrere Fahrzeuge zerstört.

Auch im Raum von Stalingrad haben die Panzer der Luftwaffe Schützen an Schützen mit den Truppen des Feindes in erbitterten Kämpfen gegen die feindliche Übermacht. Die hier eingeleiteten Batterien haben seit Beginn des feindlichen Großangriffes 174 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet. Zahlreiche Panzer die Panzer bis auf geringe Schutzhüllen herabrollen, um sie dann mit gut besetzten Granaten zu zerstören. Die Batterien beschränken sich aber nicht nur auf den Erdkampf, sondern schossen außerdem seit Anfang Dezember noch 253 der angreifenden Sowjetflugzeuge ab. Heute bilden die schwersten und leichtsten Flakbatterien in der auf aufbauenden und umfänglich geführten Verteidigung des Raumes von Stalingrad Kernpunkte des Widerstandes. Sie verkürzen die heldenhafte Abwehr der deutschen Truppen, die am 20. Januar einem ausfallenden Raumkonzentrierten Massenangriff zu überstürzten hatten. Wodurch die Sowjets aber auch nach so viel Reservaten an Panzern, Geschützen, schweren Waffen, Bomben und Schichtfliegern zusammenstießen, und wenn auch bei unseren Soldaten Übermüdung, Kälte und Entbehrungen die Last des Kampfes im Übermaß zu spüren. So verkürzen die demotivierten bolschewistischen Verbände an der Wand von Eisen und Feuer, die

untere unerschütterlichen Kämpfer vor ihm auftraten.
Weitere schwere Verluste hatte der Feind südlich des Timenensees, als die Masse angreifender Bataillone im Abwehrkampf zusammenbrach, und vor allem südlich des Ladogasees, als die Sowjets in harten, teilweise nächtlichen Kämpfen zurückgeschlagen wurden. Auf den Landbrücken zwischen Sumpf und Wald wuchsen die Berge gefallener Bolschewisten und die Trümmerhaufen der zerstörten Panzer, deren Zahl durch den bedingungslosen Kampf unserer Grenadiere, Pioniere, Panzerjäger, Artilleristen und Flakpanzer noch mehr in zehn Tagen auf 275 angewachsen ist.

Erreichte Stellungen in Tunis gefestigt

Rom, 21. Januar.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag gibt u. a. bekannt: In Tripolis sind die Durchführungen der geplanten Bewegungen fort. Unsere Flugabwehrabteilungen griffen feindliche Panzerkräfte wiederholt mit Bomben und Maschinengewehren an. Im Kampfgebiet von Tunis wurden die erreichten Stellungen gefestigt. In den Kämpfen der letzten drei Tage waren wir insgesamt 1500 Gefangene und erbeuteten viel Kriegsmaterial - darunter 20 Kanonen und einige Dutzend Maschinengewehre.



Nach unterwegs werden die Handgranaten verschossen.
Was an der Neuausgestaltete Verstellung wird mit einer Mörserkugel herabgeleitet, die früher für den Lufttransport aus den Stichen südlich des Ladogasees benutzt wurde. Die Männer sitzen in ihrer dicken Winterbekleidung auf den Lärchen und machen bereits die Handgranaten bereit.
PK-Annahme: Kriegsberichterstatter (Sch.)

zerstört wurden 20 Kraftwagen. Italienische Panzerflugzeuge griffen den Hafen von Oran an. Ein Schiff wurde brennend zurückgelassen, ein anderes schwer beschädigt. Unsere Torpedoflugzeuge unter dem Kommando von Hauptmann Walter Ricciardi griffen im Hafen von Alger einen schon von deutschen Flugzeugen angegriffenen Dampfer an, versenkten einen 10.000 Tonn Dampfer durch Torpedotreffer und beschädigten einen anderen Dampfer gleicher Tonnage schwer.

Schwere Kämpfe dauern an

Sowjets verloren in 10 Tagen 800 Panzer - Geleitzug vor Algier gefasst

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Süden der Ostfront setzen die Sowjets ihre heftigen Angriffe fort. Sie wurden überall mit hohen Verlusten zurückgeworfen. Sie verloren am 19. und 20. Januar 52 Panzerkampfwagen, von denen allein eine Panzerdivision in erfolgreichem Gegenangriff 24 abschloß. Starke Verbände der deutschen Luftwaffe und rumänische Kampfflieger zerstreuten in laufenden Einheiten Truppenansammlungen der Sowjets und bekämpften den feindlichen Nachschub.

Bisher wurden zwei Transportschiffe mit zusammen 18.000 Tst. versenkt und neun Frachter schwer beschädigt, drei davon erlitten in Brand. Weidlich Alger versenkte ein deutsches U-Boot, außerdem einen Dampfer von 6000 Tst. und torpedierte einen weiteren, dessen Untergang nicht beobachtet werden konnte.
Ein Verband schwerer deutscher Kampfpanzer griff gestern mittag überstehend im Raum im Tiefland an und zerstörte 20 schweren sowjetischen Panzer in den Stadien und Geländebereichen. Die begleitenden Träger schossen in heftigen Kämpfen drei britische Jagdflugzeuge und außerdem zehn Dorrabenteiler ab. Zur gleichen Zeit bombardierten andere Flugzeuge Teile im Süden der Insel. In der Nacht bekämpften Kampfpanzergruppen süd-südwestliches Gebiet.

In einem einmündigen feindlichen Zustand zu erhalten. Schäden, die nicht unmittelbar die Sicherheit des Schiffes gefährden, können überhaupt nicht behoben werden, so daß sie sich nicht vergrößern, was auf die Dauer eine große Gefahrquelle ist. Jeder muß, daß zur Instandsetzung eines Schiffes am so mehr Arbeit notwendig ist, je länger die Reparaturen hinausgeschoben werden. Jedem man also heute die Bestien etwas entlastet, bezieht man ihre noch größere Überlastung für morgen vor.

Keine Zeit, zu reparieren

Stockholm, 21. Januar.

Eine der letzten in Europa eingetroffenen Nummern der U.S.A.-Nachrichtszeitung "Replay" beschäftigt sich mit der Überlastung der englischen Werkstätten mit Reparaturarbeiten. Infolge der zahllosen Beschädigungen von Schiffen könnten nur solche Reparaturen durchgeführt werden, die unbedingt notwendig seien, um das Schiff

Wieder über London

Fünftal Luftalarm an der Themse - Zahlreiche Tote, große Schäden

Drahtbericht unseres Korrespondenten
O.Sch. Bern, 21. Januar.

Nachdem London drei Luftangriffe im Laufe des Winterrates erlebte, erlitt auch die Stadt zum Dezember noch zwei weitere der Winternächte. Die bisher vorliegenden Berichte jedoch berichten sich hauptsächlich auf den ersten Angriff. Die neutralen Berichterstatter bezeichnen die Angriffe als die schwersten seit einmündigen Jahren.

Schlechte Bilanz

Von Dr. JOHANNES STOYE

Roosevelt hatte versucht, die natürliche Wirtschaftstätigkeit zwischen den U.S.A. und Oberamerika, die einen ausgedehnten Warenverkehr weiter Gebiete miteinander verbindet, mit Gewalt zu überbrücken. In jenen mittel- und südamerikanischen Republiken, die sich am schnellsten in einer Welt vom europäischen Markt bequemen,

Wieder über London

Fünftal Luftalarm an der Themse - Zahlreiche Tote, große Schäden

acht hervor, daß besonders der erste deutsche Tagesluftangriff vom Mittwoch die Bevölkerung auslöste. Aber es hat sich die Alarmstunde besten, wenn auch schon in den verschiedenen Stunden der Nacht mehr oder weniger ungeduldet, daß die Luftabwehrorganisationen der britischen Luftwaffe weitgehend überfordert wurden. Der deutsche Luftangriff sei, so bemerkt eine amerikanische Agentur, der größte gegen London seit den deutschen Tagesluftangriffen nach dem Fall Frankreichs gewesen. Eine Wellenbede habe es von deutschen Maschinen erlaubt, nicht über die Häuser der Stadt hinwegzufliegen. Unter den Geschädigten seien 14 Tote und 1300 Verletzte worden. Ein englischer Bericht weist darauf hin, daß durch abgeschlossene brennende Ballons der Ballonpark nicht nur Sachschaden angerichtet sei, sondern daß dadurch auch zahlreiche Personen verletzt worden seien.

Der Führer empfangt Dharma

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Nach Anlauf der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsabkommens empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten den japanischen Botschafter in Berlin, Oshima, und hatte mit ihm eine längere persönliche Aussprache.



Flak-Artillerie im Erdkampf
Bei den erbitterten Abwehrkämpfen, die sich zur Zeit im Osten abspielen, kommt oft Flak-Artillerie zum Einsatz. Auf Erdschützungen und unterirdischen Kämpfen der Truppen des Heeres auf das wirkungsvollste. PK-Annahme: Kriegsberichterstatter (Sch.)

Der Führer empfangt Dharma

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Nach Anlauf der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsabkommens empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten den japanischen Botschafter in Berlin, Oshima, und hatte mit ihm eine längere persönliche Aussprache.

Der Führer empfangt Dharma

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Nach Anlauf der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsabkommens empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten den japanischen Botschafter in Berlin, Oshima, und hatte mit ihm eine längere persönliche Aussprache.

Der Führer empfangt Dharma

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 21. Januar.

Nach Anlauf der Unterzeichnung des deutsch-japanischen Wirtschaftsabkommens empfing der Führer in Gegenwart des Reichsministers der Auswärtigen Angelegenheiten den japanischen Botschafter in Berlin, Oshima, und hatte mit ihm eine längere persönliche Aussprache.

